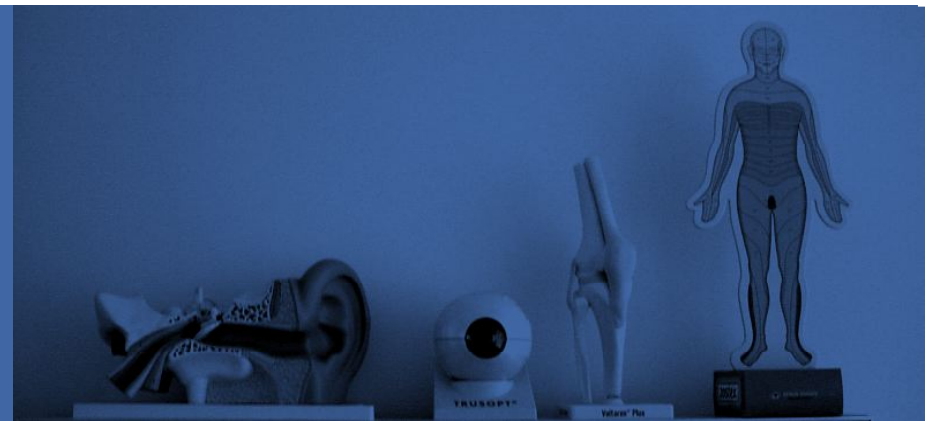


## Siemens artsprogram

KunstPraxis ist ein innerbetriebliches Kunstprojekt in der Betriebsärztlichen Dienststelle der Siemens AG am Wittelsbacherplatz, München, die von 2001 bis 2003 von Anja Casser und Beate Engl für das Siemens Arts Program konzipiert und durchgeführt wurde.  
Beteiligte KünstlerInnen in der Reihenfolge der Projekte: Marco Schuler und Haegue Yang, Maya Bringolf und Stefan Wischnewski, Mariko Sakamoto und Steffen Werner sowie Nick Böttcher und Catriona Shaw

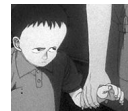
## KunstPraxis

Ein Kunstprojekt in einer Betriebsärztlichen Dienststelle



SIEMENS

## Inhalt



Anmeldung

### KunstPraxis = Praxiskunst

Dr. Hans-Ludwig Müller

2



Behandlung

### Zu Risiken und Nebenwirkungen

Anja Casser und Beate Engl

4



Arzt

### KunstPraxis – eine Dokumentation

KunstPraxis 1: Haegue Yang / Marco Schuler  
KunstPraxis 2: Maya Bringolf / Stefan Wischnewski  
KunstPraxis 3: Mariko Sakamoto / Steffen Werner  
KunstPraxis 4: Nick Bötticher / Catriona Shaw

9

10

14

18

22



Sono

### Wie's kam, wie's war, wie's wurde

KünstlerInnen äußern sich über KunstPraxis

26



Labor

### Erweiterte KunstPraxis

Beiträge von Marco Schuler, Haegue Yang, Maya Bringolf, Stefan Wischnewski, Mariko Sakamoto, Steffen Werner, Nick Bötticher, Catriona Shaw

29



Sehtest

### Rezeption

Fragen an die MitarbeiterInnen der Betriebsärztlichen Dienststelle

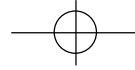
46



EKG

### Biografien / Impressum

48



## Zu Risiken und Nebenwirkungen



Behandlung

KunstPraxis war ein Ausstellungsprojekt in der Betriebsärztlichen Dienststelle im Hauptsitz der Siemens AG in München, das von November 2001 bis September 2003 im Auftrag des Siemens Arts Program von uns konzipiert und durchgeführt wurde. Statt für das konventionelle Modell einer Präsentation von bildender Kunst in Arztpraxen entschieden wir uns für ein kollaboratives Experiment mit jungen zeitgenössischen KünstlerInnen. Um eine hierarchische Rollenverteilung zu vermeiden, versuchten wir die klassische Auftragsituation zwischen Kuratorinnen und KünstlerInnen zu erweitern und uns als Team zu begreifen. Wir baten jeweils eine Künstlerin und einen Künstler, sich mit dem Ort zu befassen und im Dialog mit allen Beteiligten eine neue Arbeit zu entwickeln. Eingeladen wurden Marco Schuler und Haegue Yang, Maya Bringolf und Stefan Wischnewski, Mariko Sakamoto und Steffen Werner sowie Nick Bötticher und Catriona Shaw.

**[Anamnese]** Die Bedingungen für Kunst in einem Unternehmen unterscheiden sich grundlegend von denen des etablierten Kunstbetriebs. Die MitarbeiterInnen treffen nicht nur unerwartet auf die künstlerischen Arbeiten, sondern müssen sich mit ihnen im Arbeitsalltag arrangieren. Sie kommen in die Arztpraxis zum regelmäßigen Gesundheitscheck oder bei kleineren Notfällen und werden zu BetrachterInnen der Ausstellung. Externe BesucherInnen können die Siemens AG aus Sicherheitsgründen nur mit einer speziellen Genehmigung betreten. Diese eingeschränkte Öffentlichkeit setzte dem Projekt KunstPraxis enge Grenzen bezüglich seiner Rezeption. Gleichzeitig hatte das innerbetriebliche Ausstellungsprojekt aber auch das Potential, ein Publikum zu erreichen, das sich in der Regel eher selten mit zeitgenössischer Kunst konfrontiert. Die Arztpraxis wird von MitarbeiterInnen aller Abteilungen aufgesucht, die somit einen sozialen Querschnitt durch die Bereiche des Unternehmens repräsentieren. Neben der regulären Patientenbehandlung arbeitete das Personal der

Betriebsärztlichen Dienststelle täglich in der Ausstellung und wurde zum Betreuer zeitgenössischer Kunst.

**[Symptomorientierte Untersuchung]** Die Arztpraxis befindet sich im Siemens-Hauptsitz am Wittelsbacherplatz, der im Jahr 1999 durch den amerikanischen Architekten Richard Meier erweitert wurde. Die weißen Innenräume des Neubaus verstärken die klinische Atmosphäre der Betriebsärztlichen Dienststelle. Ein schmaler, langer Gang verbindet die einzelnen Behandlungszimmer miteinander. Seine gleichzeitige Funktion als Fluchtweg schränkt den Aktionsspielraum ein und ist eine Herausforderung für raumbezogene Interventionen. Bis auf das Wartezimmer unterliegen alle Räume der ärztlichen Diskretion. Der Warteraum konnte installativ verändert, transformiert und an den Wänden bespielt werden. Seine Nutzung für die Patienten musste dabei bestehen bleiben, auch wenn Teile des typischen Mobiliars ausgetauscht oder ergänzt werden konnten.

**[Verdachtsdiagnose]** Wie kann man unter diesen Voraussetzungen Kunst ausstellen? Die restriktiven Auflagen verlangten nach einem Gegenmodell, das in der Betriebsärztlichen Dienststelle eine offene Plattform für den Austausch schaffte. Der Titel KunstPraxis bezog sich auf den Ort und auf eine künstlerische Praxis, die die Abläufe im Unternehmen mit Blick von außen kritisch befragen, umdeuten oder ergänzen konnte. Als Gemeinschaftsprojekt ließ KunstPraxis sich nicht durch ökonomische Maßstäbe wie Effektivität, Produktorientierung und Repräsentation beschreiben. KunstPraxis begann nicht erst zum Zeitpunkt der Ausstellungseröffnung, sondern bezog den diskursiven Prozess zwischen den KünstlerInnen, den Beschäftigten der Arztpraxis und uns als wichtigen Bestandteil mit ein. Das sichtbare Ergebnis wurde jeweils als temporäre Installation für ein bis zwei Monate präsentiert und danach wieder überstrichen und abgebaut. Die kurze Dauer verstärkte den überraschenden und interventionistischen Ansatz.

**[Apparative Diagnostik]** Die Analyse des Ortes, der Infrastruktur sowie der sozialen Möglichkeiten war Voraussetzung für unseren Ansatz der „Ortsspezifität“. Das geschlossene System des sich in alle Richtungen labyrinthisch verzweigenden Gebäudes und die hierarchische Unternehmensrepräsentation irritieren, üben in ihrer abstrakten Wirklichkeit aber gleichzeitig eine ambivalente Faszination aus. Dies war auch der erste Eindruck, den die eingeladenen KünstlerInnen von dem Ort hatten. Wir versuchten, durch unsere Erfahrung mit den innerbetrieblichen Strukturen einen einfacheren Einstieg zu ermöglichen. Von der konzeptionellen Entwurfsphase bis zum Abbau der einzelnen Ausstellungen verstanden wir uns als Bindeglied zwischen dem komplexen Apparat eines globalen Unternehmens und den individuellen Herangehensweisen der KünstlerInnen.

Die künstlerischen Auseinandersetzungen reichten von Wandarbeiten über Videoinstallationen bis hin zu konzeptuellen Arbeiten und Partizipationsprojekten. Die Reaktionen auf die Arztpraxis erfolgten entweder in einer Brechung der formalen, architektonischen Gegebenheiten oder in einem narrativen Bezug auf die Funktion des Ortes: Marco Schuler und Catriona Shaw bezogen sich auf vorgefundenes Material bzw. assoziative Situationen aus dem Arztalltag. Der Fluchtweg wurde für Nick Bötticher zum Produktionsort einer persönlichen Geschichte. Maya Bringolf veränderte die Wahrnehmung der räumlichen Dimensionen im Korridor. Mit landschaftlichen und urbanen Elementen aus der Welt außerhalb des Unternehmens erweiterten Haegue Yang und Mariko Sakamoto das klinische Terrain. Die Bedürfnisse der MitarbeiterInnen in ihrer Freizeit wurden schließlich zum Thema der Arbeiten von Stefan Wischnewski und Steffen Werner.

**[Rezeptieren]** Die Reaktionen auf die Ausstellungen waren sehr unterschiedlich. Manche MitarbeiterInnen fühlten sich provoziert oder konnten die Arbeiten mit ihrem Kunstverständnis nicht in

Einklang bringen, andere erlebten die zeitgenössischen Installationen in ihrem Arbeitsalltag als Inspiration oder waren neugierig, mehr darüber zu erfahren. Insgesamt bedeutete KunstPraxis für alle Beteiligten eine wichtige Erfahrung, die für den kritischen Umgang mit der Rolle von Kunst in Unternehmen und für die Belange und Bedürfnisse der MitarbeiterInnen sensibilisierte. Ohne die tatkräftige Unterstützung durch die Betriebsärztliche Dienststelle wäre KunstPraxis in dieser Weise nicht möglich gewesen. Wir möchten uns bei Herrn Dr. Müller und seinem Team für das Entgegenkommen, die Hilfe und den Austausch sehr bedanken. Die MitarbeiterInnen der Praxis, die KünstlerInnen und wir bildeten eine temporäre Gemeinschaft, die uns in guter Erinnerung bleiben wird.

Die vorliegende Publikation ist für uns die abschließende Zusammenfassung und der erweiterte Versuch einer ortsspezifischen Annäherung. Über die Dokumentation hinaus wurden alle KünstlerInnen eingeladen, einen neuen Beitrag zu entwickeln, der in einem formalen oder inhaltlichen Zusammenhang mit ihrem KunstPraxis-Projekt steht. Kim Nekarda, Künstler aus Berlin, wurde für die Gestaltung der Kapitel-Icons gewonnen. Sie dienen als Navigation und setzen die Inhalte der einzelnen Kapitel zu den räumlichen Gegebenheiten der Arztpraxis in Bezug.

Anja Casser und Beate Engl





## KunstPraxis – eine Dokumentation



Arzt



Ansichten  
Vorbereitung / Aufbau / Eröffnungen  
KünstlerInnen, MitarbeiterInnen und Gäste





Diese Publikation dokumentiert die Projekte und Folgearbeiten der an KunstPraxis beteiligten KünstlerInnen und versammelt Ideen, Erfahrungen, Meinungen und Hintergründe.

Herausgegeben von Anja Casser und Beate Engl

Cover: Detail Arztzimmer  
Cover Innenseite: Behandlungsraum Betriebsärztliche Dienststelle

## Impressum

Diese Publikation entstand im Zusammenhang mit dem innerbetrieblichen Ausstellungsprojekt „KunstPraxis“, das von 2001 bis 2003 in der Betriebsärztlichen Dienststelle der Siemens AG am Wittelsbacherplatz, München, von Anja Casser und Beate Engl konzipiert und durchgeführt wurde.

**Leiter Siemens Arts Program** Michael Roßnagl  
„KunstPraxis“ Konzeption und Durchführung: Anja Casser und Beate Engl

**Publikation**  
**Herausgeber** Anja Casser und Beate Engl  
**Lektorat** Gabriele Turner  
**Grafische Gestaltung** [www.surface.de](http://www.surface.de), Frankfurt / Berlin  
**Druckerei** Dr. Cantz'sche Druckerei Ostfildern-Ruit  
**Fotografie** Beate Engl, die KünstlerInnen, Johannes Wende  
**Medizinische Beratung** Dr. med. Mathias Heer  
**Kapitel-Icons** Kim Nekarda, Copyright BlueBlade AKIRA, [www.bbakira.co.uk](http://www.bbakira.co.uk)

Mit besonderem Dank an Robert Balthasar, Dr. Hans-Ludwig Müller und sein Team, Karolin Timm, Florian Wüst

© für Texte, Fotografien und Abbildungen:  
die AutorInnen, die FotografInnen, die KünstlerInnen  
© Siemens Arts Program 2004

Siemens AG  
Siemens Arts Program  
Wittelsbacherplatz 2  
80333 München  
[www.siemensartsprogram.com](http://www.siemensartsprogram.com)  
[siemensartsprogram@siemens.com](mailto:siemensartsprogram@siemens.com)